



Kalkulation und die Anpreisung solcher Brandbehandlung bei Strafe zu verbieten ist.

Zu Anstufung hieran wurde folgender Antrag Hölzer angenommen:

- 4) Daß Personen, die ohne approbiert zu sein, gewerbmäßig Kranke behandeln, gehalten sein sollen, über ihre Geschäfte Bücher zu führen.

Gleichfalls angenommen wurde der hierzu eingebrachte Antrag Schreiber:

In Erwägung des Umstandes, daß der Kampf gegen das gemeingefährliche Medizinfertum nur dann mit Aussicht auf Erfolg geführt werden kann, wenn seitens der zuständigen Organe des Staates und der Gemeinden, vornehmlich seitens der Anklagebehörden, von den durch das geltende Recht gebotenen Handhaben möglichst ergiebiger Gebrauch gemacht wird, richtet die Plenarversammlung des Landes-Medizinal-Kollegiums an das königliche Ministerium des Innern das Ersuchen: bei dem Herrn Justizminister dahin zu wirken, daß die Staatsanwaltschaften mit entsprechender Anweisung versehen werden, und daß insbesondere in Fällen betrügerischer Reklamationsschreitung von Kurpfuschern (Vergleichen aus § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896) auf Grund der bezüglichen, von einzelnen Ärzten oder von rechtsfähigen ärztlichen Körperschaften angebrachten Strafanträge die öffentliche Klage erhoben und diese Anklage zugleich auf die betreffenden Zeitungsverleger wegen Verschleife ausgedehnt werde. (II)

Ferner wurde der Antrag des ärztlichen Kreisvereinsauschusses im Regierungsbezirk Dresden in nachstehender Fassung angenommen:

Die Bekanntmachung des königlichen Landes-Medizinal-Kollegiums vom 10. Juli 1901, betreffend die Übertragung von Krankheits- in den Hospitalküchen und Betriebsgeschäften, welche in getrennter Weise zur allgemeinen Kenntnis des Publikums gebracht werden.

Da aber das Hausrecht in Versammlungen auch in der jetzigen Wirkbewegung mehrmals verschiedene Meinungen aufgetreten sind, sei auf eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 19. Mai 1893 verwiesen. Darin wird nach dem „L. Z.“ unter anderem gesagt: Wenn auch der Eigentümer des Saales, in dem eine öffentliche Versammlung abgehalten werde, keine Verpflichtungen eingegangen sei, wodurch er in seiner Verfügungsgewalt über den Saal gegenüber einer anderen Person beschränkt werde, so schließt dies nicht aus, daß trotzdem diktieren gegenüber eine andere Person zur Ausübung des Hausrechts besetzt sei. Eine solche Besetzung sei insbesondere nicht davon abhängig, daß sie ausdrücklich übertragen werde. Zudem der Eigentümer seinen Saal zur Abhaltung einer Versammlung dem Einrufer und seinen Gefinnungsgenossen zur Verfügung gestellt, habe er ihm das Recht eingeräumt, zu diesem Zwecke über die Räumlichkeit zu verfügen. Der Einrufer der Versammlung sei demzufolge berechtigt, Inhaber des Saales gewesen. Der Angeklagte habe nicht zu den eingeladenen Gefinnungsgenossen des Unternehmers und Betreters der Versammlung gehört und sei nicht besetzt gewesen, noch länger in dem Saale zu verweilen, nachdem ihm der Leiter der Versammlung aufgefordert hätte, sich zu entfernen. Der Eigentümer des Saales habe dem Leiter die ihm eingeräumte Verfügungsgewalt über den Saal nicht wieder entgegen gehalten, der Leiter sei daher der zur Ausübung des „Hausrechts“ im Sinne des § 123 des Str.-G.-B. gewesen und lediglich dieses Verhältnis sei für die Frage, ob sich der Angeklagte des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht habe, entscheidend gewesen.

Gröba. Ein buntes, reiches Flaggensbild zeigte heute der Hiesige, mit Fahrzeugen vollbesetzte Hafen; es galt damit den Steuermann des auf der Fahrt von Hamburg nach Dresden begriffenen, hier in Anklageung liegenden Rahmes No. 110 der „Reite“, Deutsche Schiffsfahrts-Gesellschaft, Herrn Fürstegott Thomas aus Rünchris, zu ehren, welcher heute sein 30 jähriges Dienstjubiläum bei genannter Gesellschaft beging. Der Jubilar, noch geistig frisch und körperlich kräftig und rüstig, wurde als allgemeiner beliebter, weit bekannter Schiffsführer von seinen Kollegen, den Inspektoren der Schiffsfahrts-Gesellschaft, den Vertretern der hiesigen Kaufmannschaft und von sämtlichen Beamten des Hafens gefeiert und herzlich beglückwünscht. Zur Erinnerung an die Feier überreichten ihm seine Kollegen einen schönen Kupferst. Möge es dem Jubilar noch lange Jahre vergönnt sein, sein Fahrzeug weiterzuführen!

Großschauen. 15. Mai. Gestern legten in der hiesigen Weidhofsstraße die Arbeiter die Arbeit nieder. Die Zahl der Streikenden beträgt ungefähr 25 Mann. Es handelt sich wie es heißt, um einen ungefähren 2 1/2 prozentigen Lohnzuwachs. Der Streik wurde heute schon beigelegt; die Lohnforderungen wurden, meistens im Sinne der Arbeiter, beschieden.

Stößen. Hier brannten in der Nacht zum Mittwoch das Wäldmeister Fischer'sche und das Otto'sche Haus nieder. Das Feuer war in dem erwähnten Grundstücke ausgebrochen.

Dresden. Es ist doch etwas schönes um die Rückwärtsle! Da spätestens 1910 auch die Stadt Dresden die Pölle aufheben muß, die sie jetzt noch auf einzuführende Lebensmittel erhebt, so hat der Arbeiterverein den Rat ersucht, die Grundsteuer zu erhöhen, indem sie nicht mehr nach dem Ertrage, sondern nach dem Werte der Grundstücke berechnet werden soll. Zugleich protestiert der Arbeiterverein entschieden gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer, insoweit zu letzterer auch die Arbeiter mit beitragen müßten, während die Grundsteuer nur die Handwerker trifft.

Dresden, 15. Mai. Die Handelsfrau Pauber in Dresden-Bieschen, die als wissenschaftliche Wahrsagerin 27000 Mark erschwindelt hatte, wurde zu acht Jahren Zuchthaus und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Mancher Tag waren bis zu 40 Damen aller Stände bei der Schwindlerin erschienen, um sich aus der Hand die Zukunft sagen zu lassen.

Radeberg. Aus dem Jahresbericht des hier stattgefundenen Fleischerkongresses ist zu entnehmen, daß der Bezirksver-

ein „Königreich Sachsen“ des Deutschen Fleischerbundes zur Zeit 4051 Mitglieder zählt, das sind 73 Mitglieder weniger als im Vorjahre. Der Vorsitzende besprach weiter die Wünsche des Submissionswesens, die auch im Fleischerkongresse zu finden sind. Dann forderte er auf, gegenüber den Unfallsversicherungsbedingungen nicht mehr so nachlässig zu sein, wieher 14000 Mark im vergangenen Jahre an Strafen bezahlt worden für Verstoßens von Anmeldeungen von Betrieben, Veränderungen in denselben, Richtigerstellung der Lohnlisten usw. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde nach ziemlich lebhafter Debatte die beantragte Gründung einer eigenen Verbandsgesellschaft abgelehnt. Weiter stand das schlesische Schlachtversicherungsgezet auf der Tagesordnung. Allgemein wurde darüber geflagt, welche große Kosten Fleisch für kleinen Orten für Nachschaffungen aufzubringen haben. Der Vorstand des Bezirksvereins ist zu dem Beschlusse gekommen, die Regierung um Aufhebung des ganzen Schlachtversicherungsgezetes zu ersuchen und den Fleischern die Versicherung wieder selbst zu überlassen. Mit sehr großer Mehrheit wurde diesem Vorstandsbeschlusse beigetreten. Der nächstjährige Bezirkskongress findet in Radeberg statt.

Freiberg. Die Liberalen in unserem Wahlkreis haben nun doch eine neue Eigenkandidatur gegen den Parteikandidaten Dr. Dertel aufgestellt. Nach verschiedenen Absprachen, die sie erhalten haben sollen, hat sich Generalsekretär Dr. Runge aus Dresden bereit finden lassen, den Kandidaten der Liberalen zu spielen und damit die Hand zum Bruch des Landespartei zu bieten. Selber verleiht noch immer nichts davon, daß Dr. Dertel in seinem Wahlkreis erschienen wäre und versucht hätte, durch vornehmer Entgegenkommen die Gegenläufe zu überbrücken.

Chemnitz, 14. Mai. Heute Donnerstag abend 8 Uhr 54 Minuten wurde die Feuerwehre durch den Privatfeuerwehler der Aktien-Lagerbier-Bräuerei Schloß-Chemnitz nach der Hauptbräuereianlage an der Straßstraße gerufen. Dasselbe war in den über den Stallungen, in denen sich 40 Pferde befanden, gelegenen Strohhof und Heu-Riedelstallräumen ein erhebliches Scheubrennfeuer ausgebrochen, zu dessen Bewältigung sechs Schlauchstellungen, darunter vier von der Dampftröppe, in Betrieb gesetzt werden mußten. Die Veräunungsarbeiten gestalteten sich äußerst anstrengend und langwierig, da nicht weniger als 400 Zentner Heu und 100 Zentner Stroh, sowie auch eine große Anzahl Zentner Häfen in Brand geraten waren. Der große Riedelstallraum ist völlig ausgebrannt. Die Feuerwehre konnte die Brandstelle erst spät in der Nacht verlöschen.

Zwickau, 13. Mai. Heute nachmittags 5 Uhr ist eine 74 Jahre alte Witwe ihrer aus einer Höhe von etwa 20 Metern aus einem Fenster ihrer Schlafkammer in den Hof gesprungen und hat den Tod durch schwere Knochen- und Rippenbrüche sofort gefunden. Krankheit soll die Ursache zu diesem Schicksal gewesen sein.

Grünmühlhausen, 14. Mai. Einer verwegenen Diebstahlsbande hat das königl. Landgericht Zwickau jetzt das Handwerk für längere Zeit lahm gelegt. Zwei hiesige und drei Weimarer Einwohner, meistens vorbestrafte Subjekte, haben in Grünmühlhausen, Weimarer, Glauchau, Altmühlhausen, wie Zwickauer Gegend zahlreiche schwere und raffinierte Einbruchsdiebstähle ausgeführt und die Bewohner von Stadt und Land geängstigt. Sie wurden zu Zuchthausstrafen von 3, 4, 6 und 8 Jahren samt Nebenstrafen verurteilt.

Grünmühlhausen, 13. Mai. Auf unserem Bahnhofs war gestern abend in der neunten Stunde beim Ausladen eine Kuh entwischt und trieb sich zwischen den Gleisen herum, jedoch selbst der kurz vor 9 Uhr hier von Leipzig eintrifftende Schnellzug am Haltaufsen befeuert war. Unter vielfältiger Hilfe gelang es endlich, das Tier einzufangen; immerhin hatte der Schreck eine erhebliche Verwundung.

Glauchau, 14. Mai. Eine sehr aufregende Szene, die einen schweren Unglücksfall zur Folge hatte, ereignete sich gestern abend 7 Uhr auf dem Weidhof. Der Pfandbesitzer Herr F. fuhr mit einem Pferde und einem verhältnismäßig kleinen leichten Wagen durch die Auenstraße, als plötzlich das Pferd scheute und im schnellen Laufe durch die Straße jagte. F. suchte das scheue Tier nach einer Kretten, aber wenig belebten Nebenstraße einzulassen, wobei dasselbe mit voller Wucht gegen ein Haus rannte, wobei der Geschirrführer an die Wand geschleudert wurde und unter Wagen und Pferd zu liegen kam. F. wurde bestimmungslos, am Kopf und Oberkörper schwer verletzt, in seine Wohnung getragen und das Pferd an Ort und Stelle getötet.

Reichenhain bei Oberhausen, 13. Mai. Im Vorjahre hatte ein Schwalbenpaar auf der Spitze des Kronleuchters im Tanzlokal unseres Caffees Quartier bezogen und auch nachkommen gezeugt. Zur großen Ueberraschung hat sich das Pärchen auch in diesem Jahre wieder eingestellt, um von neuem, trotz des Tanzlokalgeräusches, dem Brutgeschäft nachzugehen.

Johanngeorgenstadt, 14. Mai. In der Pappensabrik der Herrmanns bei Schwarzenberg geriet der Arbeiter Arnold in die Maschine und wurde sofort getötet.

Kuerbach, 14. Mai. Am Montag wählte Sr. Excellenz der Herr Justizminister Dr. Otto hier, um die Klüme des hiesigen Amtsgerichts einer Verpflegung zu unterziehen. Da diese Klüme völlig unzureichend sind für die Erledigung der Geschäfte, so soll durch Freigabe der jetzt im Amtsgerichtsgebäude befindlichen Wohnung des Gerichtsvorstandes mehr Raum gewonnen werden. Nachmittags 5 Uhr leitete der Herr Justizminister nach Dresden zurück.

Von der schles. sächsl. Grenze. Wie in Böhmen die „Gleichberechtigung“ der beiden Nationalitäten seitens der hiesigen Behörden geübt wird, zeigt folgendes: Die für das kommende Schuljahr seitens des R. S. Schulbuchverlages bewilligte Armenhäusergebühren für die Volk- und Bürger Schulen Böhmens beläuft sich auf 42 730 Kronen, davon beträgt die Jahresquote für die deutschen Schulen 3359,65 Kronen, für die tschechischen 34 370,35 Kronen bei einem Schülerstande von 416591 deutschen Schülern und 687 579 tschechischen Schülern. Die Tschechen erhalten also viermal so viel, als die Deutschen,

obwohl die Schülerzahl der Deutschen zu der der Tschechen im Verhältnis von 2 : 3 steht. — Zwei Robbafreier haben kürzlich mit raufender Eile auf der Raik schwebenden, aber den Kontrahenten nach Mitteldeutsch führenden Straße herab. Bei einer Wegbiegung prallten die beiden zusammen und wurden mit solcher Wucht auf die Straße geschleudert, daß der eine sofort tot blieb, der andere so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach einigen Stunden den Geist aufgab.

Leipzig. Zum Kontur der Leipziger Bank erfahren die „N. N.“ auf Grund von Verhandlungen an zuständigen Stellen: An die Gläubiger der Leipziger Bank werden weitere zehn Prozent wahrscheinlich im Herbst, vorher unter keinen Umständen, verteilt werden. An einem späteren Termin werden vielleicht noch einmal fünf Prozent, eventuell auch etwas mehr, ausbezahlt. Voraussetzung für alles dies ist, daß gegen die Konturmasse nicht etwas noch Prozesse angehängt werden, welche die Auszahlung hindern bzw. weiter hinausziehen könnten. Dabei ist namentlich an etwaige Regressansprüche der Aktionäre zu denken. Solche Ansprüche sind aber nach Ansicht der Konturverwaltung völlig unbegründet.

### 5. Klasse 143. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, hat mit 3000 Mark gegenw. Wechsel. (Eins Gewinne der 5. Klasse.) — Nachdruck verboten.

Ziehung am 15. Mai 1903.

5000 Nr. 2435. Gulden Sprenger, Dittich. 5000 Nr. 2077. Gern. Frantz, Herrschel, 1. Eiben 1. G. u. Georg Nöckler, Dresden.

Table with lottery numbers and corresponding prizes. Columns include prize amounts (e.g., 1217, 1174, 1000) and winning numbers (e.g., 0928, 227, 182, 70, 82, 71, 115, 150, 435, 45, 721, 988, 290, 292, 293, 295, 671, 514, 754, 522, 527, 537, 540, 543, 546, 549, 552, 555, 558, 561, 564, 567, 570, 573, 576, 579, 582, 585, 588, 591, 594, 597, 600, 603, 606, 609, 612, 615, 618, 621, 624, 627, 630, 633, 636, 639, 642, 645, 648, 651, 654, 657, 660, 663, 666, 669, 672, 675, 678, 681, 684, 687, 690, 693, 696, 699, 702, 705, 708, 711, 714, 717, 720, 723, 726, 729, 732, 735, 738, 741, 744, 747, 750, 753, 756, 759, 762, 765, 768, 771, 774, 777, 780, 783, 786, 789, 792, 795, 798, 801, 804, 807, 810, 813, 816, 819, 822, 825, 828, 831, 834, 837, 840, 843, 846, 849, 852, 855, 858, 861, 864, 867, 870, 873, 876, 879, 882, 885, 888, 891, 894, 897, 900, 903, 906, 909, 912, 915, 918, 921, 924, 927, 930, 933, 936, 939, 942, 945, 948, 951, 954, 957, 960, 963, 966, 969, 972, 975, 978, 981, 984, 987, 990, 993, 996, 999, 1000).

3m. Gültigkeitsdauer beträgt nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnern: 1. 300,000, 2. 100,000, 3. 10,000, 4. 1,000, 5. 500, 6. 200, 7. 100, 8. 50, 9. 25, 10. 10, 11. 5, 12. 2, 13. 1, 14. 0,50, 15. 0,25, 16. 0,10, 17. 0,05, 18. 0,02, 19. 0,01, 20. 0,005, 21. 0,002, 22. 0,001, 23. 0,0005, 24. 0,0002, 25. 0,0001.



**Gasthof Grödel.**  
Sonntag, den 17. d. M.  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
Arthur Bock.

**Gasthof Zeithain.**  
Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr  
**grosses Militär-Konzert und Ball**  
von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 28.  
Dazu ladet freundlich ein  
Gerhard Jentsch.

**Gasthof Prausitz.**  
Sonntag, den 17. Mai  
**Gesangs-Konzert**  
des R.-G.-B. „Einigkeit“ zu Prausitz  
Nach dem Konzert Ball für die Konzertbesucher.  
Eintritt 40 Pfg. Anfang 1/8 Uhr.  
Es laden herzlich ein  
O. Genuig, Wfr. O. Schwann.

Aus Anlass unserer Silberhochzeit sind uns von allen Seiten **Spenden und Glückwünsche** in so reicher Anzahl zugegangen, dass wir uns veranlasst sehen, nur auf diesem Wege unsern innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.  
Riesa, 14. Mai 1903.  
**Alma und Otto Eisenreich.**

Die Farbwarenhandlung von  
**Ferdinand Müller in Riesa,**

Hauptstraße 70,  
empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in bester Qualität zu billigsten Preisen, als:  
Delfarben, trocken, sowie feinstufig,  
in allen Rändern  
Spezialität: Metallfussbodenfarben,  
steinhart trocknend, sehr haltbar  
Bleim- u. Kalkfarben in großer Auswahl  
Schuppenpanzerfarbe  
Künstler-Delfarben in Tuben  
Tempo (Mauere)-Farben in Tuben  
Anilin-, Stoff-, Eier-, Gardinencreme-  
Farben  
Bronzen in Pulver und flüssig  
Raffbaum-, Mahagoni-, Ebenholzgelbe  
in gelochter Leinwand, schnell und  
hart trocknend  
Terpenzöl, französisch und deutsch  
Brennstoffe, Leinwandfarben in Büchsen  
Emulsionen  
Fußbodenlacke, Bernsteinsäurelack  
Tischplattenlack, englische Kutschenlacke  
Delmalack, Dommalack  
Kupferlack, Lederlack, Osenlack  
Ephialack, weiß, braun und schwarz

**Für Pferdebesitzer!**

Leder-, Gaj- und Geschirrfett,  
Lederlack, Kartätschen und  
Striegel, Mähnenbürsten und  
Kämme, Bagenbürsten,  
Pugleder und Schwämme.

**F. W. Thomas & Sohn.**  
\* Freund nach auswärt!

Umsonst und portofrei  
erhält jede Radfahrerin und Radfahrer  
meine neueste Preisliste zugelandt; die  
Preise sind enorm billig und billiger  
wie jede Konkurrenz.

Reparaturen, Verkauf von Zu-  
behörden, Hausrat billig, jedoch nur  
gegen sofortige Kasse, unter Ge-  
währung von 2 1/2 % Rabatt, wer  
meine Kataloge beim Kauf von Waren  
u. vorgelegt. Bestellungen von aus-  
wärts werden portofrei versandt.  
Hochachtung  
**Franz Riedel, Fahrradhandlung**

**Achtung!**  
Junges fettes  
**Schweinefleisch,**  
Kand 60 Pfg., empfiehlt  
**Otto Lamm, Poppitz.**  
Walia-Kartoffeln,  
Jahs eingetroffen, empfiehlt  
Joh. Jähne, Weida.

**Zigarren,**

gutes Aroma, schneeweißer Brand,  
guter Geschmack.  
ff. 3 Pl.-Zigarre 100 St. 1.80, 2.10 M.  
ff. 4 Pl.-Zigarre 100 St. 2.30, 2.50 M.  
ff. 5 Pl.-Zigarre 100 St. 2.80, 3.00 M.  
ff. 6 Pl.-Zigarre 100 St. 3.70, 4.00 M.  
ff. 8 Pl.-Zigarre 100 St. 4.50, 4.80 M.  
owie ein Posten **Chag-Zigarren**,  
welche im Schaufenster etwas seltener  
haben, 10 Stück 25, 40 und 55 Pl.  
Ranch-, Rau- und Chag-Tabake  
zu Export-Preisen empfiehlt  
**Robert Schreiber, Hauptstr. 44.**

Feine  
**Matjesheringe**  
neue Sommer  
**Walia-Kartoffeln**  
billig  
**Max Mehner.**

◀ **Brauerei Rödoran.** ▶  
Sonntags abend wird Jung-  
bier gefüllt

**Bier!**  
Sonntags abend wird  
in der Brauerei Grödel  
Jungbier gefüllt.

**Bier!**  
Sonntags abend  
wird in der Berg-  
brauerei Jungbier gefüllt.

Sonntags früh  
**Schlachtfest.**  
H. Postach, Neu-Grödel.

**Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“**  
Verband Rödoran, Nebenstelle Glaubitz  
Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthof „Drei  
Mölen“ zu Glaubitz eine außerordentliche Hauptversammlung statt.  
Tagesordnung: Verbandsgründung Glaubitz. Um zahlreiches Besuch  
bitten  
Schrapel, Verbandsvorsitzender, Raumann, Nebenstellenleiter.

**Athleten-Club zu Rödoran.**  
Sonntag, den 17. Mai, findet unser **Vergnügen**, bestehend in  
komischen Vorträgen und darauffolgendem Ball, statt. Mitglieder  
und deren Angehörige, sowie Gäste werden hierdurch nochmals freundlich  
eingeladen.  
Der Gesamtverband.

**Schützenhaus Riesa.**  
Sonntag, den 17. Mai  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wogu freundlich einladet  
Wag Stelzner.

Vorläufige Anzeige.  
**Konzert**  
der  
**Geschwister Boucher**  
aus Paris.

**Gasthof zum Admiral, Boberßen.**  
Sonntag, den 17. Mai, von nachmittags 4—8 Uhr  
**Militär-Frei-Konzert, nach dem Ball.**  
Bleichzeitig empfehle meinen schönen Garten mit neuerbauter  
Veranda. Für Kinder, in Begleitung ihrer Eltern, habe zur unentgelt-  
lichen Benutzung 2 Schaukeln aufgestellt.  
Mit ff. Kaffee und Kuchen werde bestens aufwarten und lade zu  
regem Besuch ganz ergebenst ein. **Geinrich Wagner.**  
NB Den gedienten Vereinen und Gesellschaften halte meinen der Neu-  
zeit entsprechenden Saal sowie Garten zur Abhaltung von Festlichkeiten  
bestens empfohlen.

Heute Freitag, den 15. Mai, früh 1/4 Uhr  
entschiedlich nach kurzem Krankenlager unser innigst-  
geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater,  
Bruder und Onkel  
Herr Baumeister  
**Moritz Oswald Helm.**  
Die Beerdigung erfolgt Montag, den 18. Mai,  
mittags 1/2 Uhr von der Parentationshalle des  
Rieser Friedhofes aus.  
Dies zeigen nur hierdurch an |  
Riesa, am 15. Mai 1903  
die trauernden Hinterlassenen  
Familien **Helm und Pross.**

**Nachruf.**  
Heute morgen verschied unerwartet unser hoch-  
verehrter Obermeister, Herr Baumeister  
**M. Osw. Helm.**  
Er war uns stets ein lieber Kollege und ver-  
trat jederzeit mit regem Interesse die Bestrebungen  
unserer Innung. Sein Wirken und seine Arbeit  
in der Innung wird uns fehlen und uns als Vor-  
bild in dankbarer Erinnerung bleiben.  
Alle Kollegen werden ihm stets ein ehrendes  
Andenken bewahren und rufen ihrem hochgeehrten  
Obermeister ihren Dank in die Ewigkeit nach.  
Riesa, den 15. Mai 1903.  
Die Innung „Bauhütte“ zu Riesa.

**Schützenplatz.**  
Sonntags 8 Uhr abends,  
Sonntag 4 Uhr nachmittags und  
18 Uhr abends  
**große Vorstellungen.**  
Entree 20 Pl. Kinder nur 10 Pl.

Helise  
**Tafelbutter**  
empfiehlt täglich frisch  
**A. Breitfeld, Bettlerstr. 5.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgens Sonntags **Schlachtfest.**  
**Franz Schubert.**  
Morgens Sonntags

**Schlachtfest**  
Schm. Otto.

Morgens Sonntags  
**Schlachtfest.**  
Anna vert. Schmidt, Grödel.

**Gasthof Moritz.**  
Sonntag, den 17. Mai ladet zur  
starkbesetzten Tanzmusik (Blasmusik)  
ganz ergebenst ein **G. Kraus.**

„Gasthof zur alten Post“,  
**Stauchitz.**  
Sonntag, den 17. Mai  
starkbesetzte **Tanzmusik.**  
Entree frei. Dazu ladet ergebenst ein  
**Osw. Thiele.**  
Donnerstag 21. Mai (Himmelfahrt):  
**Großes Extra-Militär-Konzert**  
mit Ball.

**Gasthof Mehltheuer.**  
Sonntag, den 17. Mai  
**Tanzmusik,**  
wogu freundlich einladet  
**G. Reichmar.**

**Gasthof Reussen.**  
Sonntag, den 17. Mai  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wogu ergebenst einladet **G. Müller.**

**Gasthof Mautitz.**  
Sonntag den 17. Mai  
**öffentliche Tanzmusik.**  
Dazu ladet freundlich ein  
**A. Röber.**

**Gasthof Glaubitz.**  
Sonntag den 17. Mai von nach-  
mittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Tanzmusik.**  
Es ladet freundlich ein  
**Carl Seibold.**

**Gasthof Weida.**  
Sonntag, den 17. Mai öffentliche  
**Tanzmusik.** Es ladet ergebenst ein  
**H. Strahberger.**

**Gasthof Jahnshausen.**  
Sonntag, den 17. Mai, ladet von  
4 bis 7 Uhr um **Tanzverein**, später  
zur **Tanzmusik**, sowie zu **Kaffee** und  
**Kuchen** ganz ergebenst ein  
**Reinh. Feinze.**

**Balko's**  
**Tanz-Unterricht.**  
Nächste **Tanzkurse**  
Sonntags, den 16. Mai, abends  
8 Uhr. **Oswald Balko.**

**Schuhmacher-Innung**  
**Riesa.**  
Infolge Beschlussfähigkeit der  
letzten macht sich eine nochmalige  
außerordentliche **Versammlung**  
nötig. Dieselbe findet **Montag, den**  
**18. Mai a. e. nachmittags 1/2 Uhr**  
im Kronprinz statt.  
Tagesordnung:  
Aenderung einiger Paragraphen des  
Innungstatuts.  
Nur ganz begründete **Einschul-**  
**digungen** können in Zukunft die  
Richtungsweisen vor Vorkaufung schäden.  
Der **Obermeister**  
**G. Söge.**  
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

## Deutschland und Frankreich.

Der Reichstags- und Landesauschuß-Abgeordnete Priester Wetterlé zieht im „Journal de Colmar“ folgenden Vergleich zwischen der Entwicklung Frankreichs und Deutschlands:

Frankreich war ein großes Land, in dem Hochherzigkeit und Ruhm einander die Hände reichten. Was ist davon noch den antikerischen Stämmen der letzten Jahre übrig geblieben? Die Finanzen sind in Unordnung, Armee und Beamtenchaft in voller Zerfegung, die Verbrechen häufen sich, die finanziellen Kräfte mehrten sich, die Ausstände sind überall auf der Tagesordnung, Industrie und Handel liegen darnieder; die einst so teuer erkauften Freiheiten werden Stück für Stück verkümmert, das koloniale Kaiserreich, das die Missionare geschaffen haben, geht aus dem Leim; auf den Trümmern steht als Sieger der Egoismus einiger unbedeutender Menschen. Die Religion wird mit Füßen getreten, aber mit ihr ist auch die Blüte der Nation und die Achtung des Auslandes dahin. Die Jakobiner haben alles zerstört, aber nichts auf den Platz gestellt, was einst die Größe des Landes ausmachte. Und wie könnten sie auch die Wunder an Mut und Aufopferung, welche der Glaube vollbracht hat, ersetzen, da ihr Allerheiligstes das Recht der Persönlichkeit und des unverfälschten Egoismus ist?

Deutschland besitzt einen Herrscher, der besser die Vorteile seines Landes und seiner Krone zu wahren weiß. Der Gegensatz zwischen dem Gedeihen Deutschlands und dem Niedergange unserer Nachbarn im Westen zeigt an allerbesten den Nutzen einer gerechten und klugen Staatsführung. Es fehlt zwar auch bei uns nicht an Sondergeistern, die uns in dieselben Wirren führen möchten, in die Frankreich verstrickt worden ist, aber Gott sei Dank hat die Staatsgewalt bisher noch immer solchen Gelüsten den Boden zu entziehen gewußt. Auch in Deutschland haben zur selben Zeit die Sozialisten der Gesellschaftsordnung und der Religion den Krieg erklärt und die Demokraten geben zu, daß die Religionsverfolgung mit ihren Gewalttaten und Unruhen ihr Ideal ist. Gegenüber diesen Heißspornen nimmt eine starke und ihrer Verantwortlichkeit sich bewußte Staatsgewalt den Glauben unter ihre Fittiche, und sie tut gut daran, denn das ganze Land hat davon Nutzen.

Nichts natürlicher also, als daß man im Vatikan den Herrscher mit offenen Armen empfängt, der die Notwendigkeit der Religion anerkannt hat und es sich zur Pflicht macht, sie kräftig zu schützen. Der erbahene Greis, der über das Wohl des Katholizismus wacht, hat seine segnende Hand in die irdische Hand des Deutschen Kaisers gelegt — ein Symbol der Vereinigung der größten weltlichen und der größten moralischen Macht unserer Zeit, ein erfrischendes Schauspiel für alle, die in Sorge sind um unsere Zivilisation und die ruhige Entwicklung unserer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen.

Bei dieser Darstellung des früher recht französischenfreundlichen Meriters darf man nicht vergessen, daß in den letzten Jahren die überaus harte Verfolgung des Merkismus in Frankreich, und jetzt besonders die Ausbreitung der Erben, jedenfalls auch Herrn Wetterlé in seinem allgemeinen Urteil über Frankreich, das zwar nicht von hervorragender Bedeutung, aber doch immerhin interessant ist, bitter beeinflusst hat.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Kolonialrat wird sich in der am 18. Mai beginnenden Tagung zunächst mit den Etats der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1904 beschäftigen. Nach Durchberatung dieses Etats wird der Kolonialrat am zweiten Tage einige Vorlagen, die sich auf Landangelegenheiten in Kamerun und Kreditgewährung in Südwestafrika beziehen, beraten. Die Tagung wird zwei Tage in Anspruch nehmen.

Auf der in Schweinfurt stattfindenden Wanderversammlung bayerischer Landwirte hielt Prinz Ludwig von Bayern eine zweite Rede, in der er sich, nach dem „L.“, über die allgemeine Lage der Landwirtschaft wie folgt aussprach: „In dem großen internationalen Verkehr, in dem wir uns befinden, werden wir es trotz aller Hölle nie dahin bringen, daß die Preise im großen Weltverkehr sehr bedeutend von einander differieren. Einzelnen kann man ja abhelfen durch Zölle und Tarife usw. Aber in der Hauptsache kommt es nur darauf an, billiger zu produzieren, als man verkauft. Es sind übrigens ja auch die Industriellen und Gewerbetreibenden in der gleichen Lage. Es ist ja faktisch durch den Fortschritt in der Kultur ermöglicht worden, viel billiger zu produzieren als zu früheren Zeiten. Damals wurde nicht so scharf gerechnet, und es ist viele Arbeit nicht direkt bezahlt, sondern auf dem Wege der Naturalleistung oder durch Fronden. Jetzt muß man alles bar bezahlen. Nehmen wir alle Mittel, das Wissen, jene Mittel, die die Regierung, dann die einzelnen Landtage und der Reichstag zur Verfügung stellen, nehmen wir sie dankbar an, und lassen wir vor allem selbst nicht die Hoffnung fallen. Streben wir vorwärts! Diejenigen — und es sind ja Nachkommen von Familien da, die ihre Güter verkauft haben — glauben ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Aber die wirklich gut gelebt, haben meistens nichts mehr. Und diejenigen, die ihre Güter behalten haben, sind vielfach angelehnt, wenn auch nicht reiche Leute, die einen sehr schönen Besitz haben. Denken wir nicht nur an die Gegenwart, sondern auch an die Zukunft, nicht nur an uns, sondern auch an unsere Kinder. Und wenn wir so wirtschaften werden, wird kein Landwirt die Ähre ins Korn werfen müssen.“

Der „L.“ meldet aus Mex: Generaloberst Graj Dáskler hütet seit acht Tagen das Bett; er leidet an einer nicht unbedeutlichen Darmkrankung und hat infolge dessen für alle Veranstaltungen bei dem Besuche des Kaisers sein Erscheinen abgelehnt. Der Kaiser beabsichtigte, eine große Uebung der Garnison Mex abzuhalten und dabei dem Grafen Dáskler eine besondere Ehrung zu teil werden zu lassen. Der Rücktritt des Grafen vom Kommando des 16. Korps ist nun beschlossene Sache; er ist in dem körperlichen Zustande des greisen Offiziers begründet. Als seinen Nachfolger hat er selbst den bisherigen Gouverneur von Mex, General von Stöber, dem Kaiser empfohlen.

Teddenborgs Schiffswerft in Gesele hat nach Ablauf der Kündigungsfrist gestern abend den Betrieb völlig eingestellt, da eine Einigung zwischen der Werkleitung und den Arbeitern nicht erzielt wurde.

Selbst von einem Organ, das der Sozialdemokratie so wohl geneigt ist und ihr so viele Zugeständnisse zu machen bereit ist, wie die „Soziale Praxis“, wird das Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der

Beratung der Krankenkassen-Novelle folgendermaßen verurteilt: „Es muß hier festgestellt werden, daß dieser neue Fortschritt in der Versicherungs-Gesetzgebung lediglich dem Konto der bürgerlichen Parteien gut zu schreiben ist. Die Sozialdemokratie, auf deren Drängen die Abänderung der Verwaltungs-Bestimmungen erfolgte, stimmte gegen das Gesetz im ganzen. Wäre nicht in den übrigen Parteien eine geschlossene Mehrheit für das Gesetz vorhanden gewesen, so hätte sie diese Verantwortung wohl kaum auf sich genommen. So aber bot sich die günstige Gelegenheit, die Verbesserungen der Novelle zu erhalten, sich aber gleichzeitig den Wählern gegenüber mit dem Mantel der Unbeugsamkeit schmücken und gegen die angeblich unaufrichtige soziale Reformtätigkeit der Regierung und der nicht sozialdemokratischen Parteien haben zu können. Das ist nicht Wirken für die Arbeiter, sondern Agitation für Parteizwecke.“ — Es ist gut, daß endlich auch einmal von dieser Seite anerkannt wird, daß die Sozialdemokratie nicht die wahren Interessen der Arbeiter vertritt, sondern in der Hauptsache darauf ausgeht, politische Machtproben zu veranstalten und klassenhegemonische Agitation zu treiben.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm kürzlich unter geringer Abänderung den Gesetz-Entwurf, betreffend die Tilgung der Staatsanleihe und die Umwandlung der 4proz. Staatsanleihe von 1891/92 in eine neue 3½proz. Schuld, einstimmig an. Durch das Gesetz wird an Stelle der bestehenden verträglichem Schuldenentilgung die gesetzliche Schuldenentilgung eingeführt und ihre Höhe auf drei Fünftel v. H. der im Anfang jeden Rechnungsjahres bestehenden verzinlichen Staatsanleihe festgesetzt. Außerdem wird bestimmt, daß von dem Ueberschusse des Staatshaushaltes zwei Fünftel zur Schuldenentilgung verwendet werden sollen.

Unter Koalitionsfreiheit verstehen die Sozialdemokraten, wie sich aus einem jüngst veröffentlichten Artikel des „Vorwärts“ ergibt, die Freiheit, den Arbeitgeber durch einen Streik zu zwingen, ihm unliebsame Leute wieder einzustellen. Der Arbeitgeber dürfte nicht das Recht haben, Störenfriede aus seinem Betriebe zu entfernen, er dürfte nicht beschäftigen können diejenigen, die ihm angemessen erscheinen. — Die Sozi erkennen eben nur Freiheiten für ihre Genossen an, nicht auch für andere und dabei schreit man immer nach gleichem Recht für alle!

Gegenüber der Meldung, der kommandierende General des 11. Armeekorps, v. Wittich, habe einen leichten Schlaganfall mit einseitiger Lähmung erlitten, schreibt General v. Wittich selbst der „Völn. Zig.“, daß diese zuerst in einem Kasseler Lokblatt aufgetauchte Nachricht völlig unwahr und rein aus der Luft gegriffen sei. Er habe weder am 9. d. M. noch vorher oder nachher auch nur den leinsten Schlaganfall oder sonstigen Unfall erlitten. Weder die Lule, noch die rechte, noch sonst eine Seite sei auch nur vorübergehend gelähmt, und er werde auch das Bett nicht erst in einigen Tagen verlassen, sondern tue dies, wie die Mehrzahl der gesunden Menschen, jeden Morgen.

Die Nachlässe zur Komfahrt des Kaisers wollen noch immer nicht verstummen. Immer neue Einzelheiten wissen die Merikalen Blätter vom Besuch des Kaisers beim Papst zu erzählen. Jetzt wissen sie auch, woüber der Kaiser sich unterhalten hat:

Einen der Hauptgegenstände der Unterredung des Kaisers mit dem Papste bildete die Frage der deutschen

## Der Väter Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

70

Er versuchte mit einem der mitgebrachten Schlüssel dasjenige Fach des Schreibtisches zu öffnen, in welchem, wie er mit voller Bestimmtheit wußte, Doktor Hermann Kndt an jenem Abend die Beweise seiner Schuld verwahrt hatte.

Aber seine Hoffnung auf die geringe Kunstfertigkeit des ehrlichen Handwerksmeisters, der vor vielen Jahren diese Schlösser verfertigt haben mochte, erwies sich bald als eine trügerische. Keiner seiner Schlüssel wollte passen, und auch die kleinen, verdächtig aussehenden Haken, die er bei dem Eisenträger in St. Pauli gekauft hatte, versagten vollständig den Dienst. Länger als eine Viertelstunde räutelte und probierte er, ohne daß das Thüchchen auch nur um eines Haars Breite aus seinem Verichluß gewichen wäre, und wie gering auch die körperliche Anstrengung sein mochte, welche diese ungewohnte Beschäftigung ihm verursachte, trieb doch die Erregung den Schweiß in großen Tropfen auf seine Stirn. Er hatte die Empfindung, daß der abscheuliche, falsche Bart ihm den Atem benähme, und er riß ihn herab, um ihn achlos zu Boden zu werfen.

„So mag es denn biegen oder brechen,“ knirschte er, indem er mit zitternden Händen in den Taschen seines Ueberrocks suchte.

Ein Brecheisen und ein Hammer waren es, die er zum Vorschein brachte. Vielleicht hatte er sich in seiner Thätigkeit als Verteidiger so manches ergrauten Einbrechers die Kenntnisse erworben, die er vorher bei dem Einkauf seiner Werkzeuge an den Tag gelegt; für ihre Anwendung aber mangelte es ihm an jeglichem Geschick.

Vergebens suchte Dobriner für sein Stemmisen in der schmalen Fuge einen festen Halt zu gewinnen, und wenn auch das Siegel des Herrn Bergen sich löste, wenn auch knackend einige kleine Holzsplitter losbrachen, mußte er doch bald einsehen, daß an eine Sprengung des Schlosses nur unter Aufbietung großer Gewalt zu denken sei. Ver-

zweifelt ließ er die Arme sinken und starrte ingrimmig auf das kleine Schlüßelloch.

Der Schritt eines Vorübergehenden hallte unten von der Straße zu ihm herauf und brachte ihm die tiefe Stille, welche ihn hier umgab, wieder mit voller Deutlichkeit zum Bewußtsein. Ein Schummer, fast so tief wie derjenige des droben ausgeharrten Hausherrn, schien sich auf alles Lebendige unter diesem Dach herabgesenkt zu haben. Wenn weder das Kreischen der Hausthür, noch das Poltern des umgeworfenen Stuhles im Stande gewesen waren, einen der Bewohner zu wecken, warum mußte der Schall einiger leichter Hammerschläge notwendig diese Wirkung haben?

Das war die Frage welche Paul Dobriner minutenlang in seinem Kopfe wälzte, bis er endlich, fast ohne sich dessen bewußt zu werden, den Hammer in der erhobenen Rechten hielt und ihn auf den Kopf des Brecheisens niederfallen ließ. Die Schneide des Instruments drang tief in den Thüchelpfad ein, und das Schloß knackte leise. Zwei oder drei weitere Hammerschläge konnten genügen, es vollständig zu sprengen, und bei dieser Wahrnehmung schwand aus dem Herzen des Einbrechers plötzlich alle Furcht. Er sah und empfand nichts weiter, als daß er der Erreichung seines Zieles nun endlich greifbar nahe gekommen sei und daß er in wenig Augenblicken den Lohn verdient müße, für die unerhörten Qualen der letzten Stunden. Die schreckliche Vorstellung von der Möglichkeit einer Lieber-tatschung war mit einem Male völlig aus seinem dankten Bewußtsein verschwunden, und mit einem wahren Feuereifer führte er Schlag auf Schlag, wie wenn kein Beginnen keines Menschen Ohr und Auge zu fürchten hätte.

Und in Bezug auf die Widerstandsfähigkeit des Schlosses wenigstens hatte ihn seine Zuredung nicht getäuscht. Mit einem knirschenden Geräusch sprang der Riegel plötzlich auf, und die geöffnete Thür gestattete ihm den Einblick in das Innere des Faches. Fast unwillkürlich streckte er die Hand aus, um den Stoß von Papieren zu ergreifen, den er da vor sich liegen sah.

Aber noch ehe er die Blätter auch nur mit den Fin-

gerippen berührt hatte, suchte er zusammen wie unter einem furchtbaren Faustschlage und griff mit beiden Händen nach der Kante der Tischplatte, um sich aufrecht zu erhalten. Der gellende Aufschrei einer weiblichen Stimme war aus unmittelbarer Nähe an sein Ohr gedrungen, und während es nun um ihn her schwirrte und brauste, als wäre plötzlich ein ganzes Heer von Völkergesinnern losgelassen worden, starrte er mit weit aufgerissenen, ausdruckslosen Augen auf die Erscheinung, die da im Rahmen der offen gebliebenen Thür wie aus der Erde gewachsen vor ihm stand.

In ihrem glatt anliegenden, völlig schmucklosen, schwarzen Kleide, aus welchem Gesicht und Hände wachsbleich hervortauchten wie diejenigen einer Toten, in dem unsicheren Lichte der flackernden Kerzenflammen, die auf dem Armleuchter in ihrer erhobenen Rechten brannten, und mit dem Ausdruck höchsten Entsetzens auf dem schmalen, verhärmten Gesicht, glich Hedwig Kndt freilich kaum noch einem Schatten des Bildes, das Dobriner in seiner Erinnerung von ihr bewahrt haben konnte. Er würde vielleicht noch nach Ablauf von Minuten nicht im Stande gewesen sein, ein Wort zu sprechen oder sich von der Stelle zu rühren, wenn nicht das junge Mädchen zuerst die Kraft gefunden hätte, den lähmenden Schrecken dieser entsetzlichen Wiederbegegnung zu bannen.

„Sie sind es,“ sagte sie tonlos, „Sie? Was es Ihnen noch nicht genug an dem, was Sie gegen den Lebenden gesündigt? Mühen Sie zurückzukehren, um ein Verbrechen auch noch an dem Toten zu begehen?“

Als wenn der bloße Klang einer menschlichen Stimme hingereicht hätte, Dobriner aus seiner halben Betäubung aufzurütteln, flackerte es plötzlich wie neu erwachende Hoffnung und wiedergewonnener Lebensmut in seinen Augen auf. Er fuhr unwillkürlich mit der Hand nach seiner Kehle, wie wenn er dort etwas weggleitern müße, das ihn am Sprechen verhindern wollte, und that einen Schritt auf die regungslos Dastehende zu.

Katholischen Missionen im Orient. Ferner wurde das Bibelstudium berührt. Der Papst beglückwünschte den Kaiser insbesondere zur Rede in Aachen, in welcher der deutsche Herrscher die Katholiken und die Protestanten zu friedlichem Zusammenleben und gemeinsamer Arbeit zum Wohle des Reiches aufforderte. In bezug auf die Protektoratsfrage hält der Vatikan an dem Status quo fest, aber er ist bereit, alle Bemühungen Deutschlands für die Entwicklung der deutschen katholischen Missionen in Asien und Afrika zu fördern. Der apostolische Vikar in Schantung, Msgr. Anzer, soll demnächst nach Rom kommen. In anbetrach seines hohen Alters dürfte er durch eine jüngere Kraft ersetzt werden, welcher die Aufgabe zufallen würde, die deutschen katholischen Missionen in China kräftiger auszugestalten. Eine Anregung der deutschen Regierung in diesem Sinne wurde vom Kardinal Gotti mit lebhaftem Entgegenkommen aufgenommen. Nach dem Besuche des Kaisers im Vatikan ist es auch nicht mehr zweifelhaft, daß im nächsten Konistorium, das im Juni stattfinden wird, der Erzbischof Fischer von Köln die Kardinalwürde erhalten wird. Besonders lebhaftes Interesse erregte in kirchlichen Kreisen die Unterhaltung, die während des Festmahles in der deutschen Gesandtschaft, zu welchem auch viele geistliche Würdenträger eingeladen waren, über die von Professor Delitsch in seinem Vortrage „Bibel und Babel“ aufgeworfene Streitfrage stattfand. Einer der Kardinele beglückwünschte den Kaiser zu seinem an den Admiral Hollmann gerichteten Schreiben, machte jedoch in bezug auf einige darin ausgesprochenen Ansichten Vorbehalte, indem er den katholischen Standpunkt darlegte und zum Kaiser geäußert bemerkte, daß die Auslegung der Bibel Gehör finde, auf Irrwege zu geraten, wenn sie sich nicht auf eine lebende und unfehlbare Autorität stützen würde. Der Kaiser hörte diese Äußerung freundlich an, ohne jedoch etwas zu erwidern. Einen großen Eindruck machte es auf die Anwesenden als der Kaiser betonte, daß der religiöse Gedanke zur Regierung der Staaten unentbehrlich sei, und daß ohne Christentum die Gesellschaft ihrem Ruine entgegengehen würde. Während des Mahles unterhielt sich der Kaiser mit dem Kardinal Gotti auch über die Lage der katholischen Missionen in China.

**Schweiz.**

Wie man dem „Dr. An.“ aus Bern schreibt, haben die schweizerischen Väter einen Vorschlag, die Volkswahl zur Wahl der obligatorischen Einrichtungs zu machen, nicht sehr heftig angenommen. Man will vor allem auf die Schwelgerlisten hin, die sich aus einer solchen Einführung ergeben könnten, und man macht geltend, daß schweizerische Väter gewöhnlich eines bedeutenden Verstandes, da es durch Ueberreicherung einer mit 30 000 Unterthellen versehenen Verition an den Bundesrat über jede Gesetzvorlage die Volkswahl durchsetzen können. Die obligatorische Volkswahl beschränkt bereits in den Kantonen Glarus, Uri und Unterwalden, da in diesen alljährlich einmal sich versammelnden Landgemeinden alle ihre Bürger im maßregelnfähigen Alter an der Abstimmung über jedes den Kanton betreffende Gesetz teilnehmen können. In Uri und Glarus haben erst vor kurzem die Landgemeinden sich versammelt, wobei in Uri Wahlen vorgenommen wurden, während in Glarus Abstimmungen über Verwaltungszweige stattfanden, welche die Besteuerung von Aktiengesellschaften, die Einführung einer Hundsteuer, die Ablehnung einer Steuer auf alkoholische Getränke und anderes zum Gegenstande hatten. Wenn dieses in einigen Kantonen noch geltende obligatorische Referendum auf die ganze Schweiz ausgedehnt würde, so könnte hierdurch der Gang der Verwaltung bedeutend verändert werden.

**Dallanstaaten.**

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Ueslöh telegraphiert: Eine Balgorenbombe wurde am 11. d. Wts. bei

Katobos von Türkenstruppen angegriffen, entkam aber in der folgenden Nacht. Die Obersten Koloff und Danganal säßig von Djaloba wurden am 9. d. Wts. von türkischer Artillerie beschossen. Neun Albanesen wurden gefangen und einer getötet, während die Türken drei Tode hatten. Die gefangenen Albanesen sind Kolobin aus Djaloba, die von dort geflüchtet waren. — Auch im Sandsthat Serres, hauptsächlich in der Umgegend von Demirhisar und Reinald, fanden einige Zusammenstöße türkischer Truppen mit Bänden statt. Aus mehreren kleineren Orten in der Umgegend von Konakir und Ueslöh werden einzelne Ermordungen von Christen gemeldet. Infolge exakter Vorlesungen der Vorkämpfer ist vom Pbilz und von der Pforte allen Wais und Kommandanten in den Provinzen strenge Instruktion zugegangen, etwaige drohende Massaker mit allen Mitteln hintanzuhalten und besonders die Fremden zu schützen. Aus Salonich werden offiziell weitere Dynamitfunde gemeldet. Man fürchtet neue Anschläge.

Nach neueren Meldungen aus Konakir ist dort und im Blajet die Situation noch immer überaus ernst. Auf Befehl des Kais wurde zwar der Bazar teilweise geöffnet, aber da die türkische Bevölkerung noch immer eine christenfeindliche Haltung beobachtet, so besorgt man neue Ausschreitungen.

**Portugal.**

Die Königin Donna Amalia, die sich augenblicklich in Paris befindet, hat sich geweiht, den Präsidenten Loubet zu empfangen. Sie ist bekanntlich die Schwester des Herzogs von Orleans und gilt als stärkste Stütze der liberalen Partei Portugals. Darin sucht man den Grund ihres Verhaltens. Die Belagerung ist natürlich in möglichst höflicher Form geschehen; sie erregt aber dennoch den Unwillen der Liberalen Portugals. Besonders auffallend ist es, daß das halbamtliche Blatt „Revista“ erklärt, daß die Königin nicht mehr eine Prinzessin von Orleans, sondern die Königin von Portugal ist und daß, wenn sie den Präsidenten nicht empfangen wolle, sie lieber hätte zu Hause bleiben sollen.

**Amerika.**

Die Kundgebungen gegen die Regier kommen überall in den amerikanischen Südstaaten von neuem verstärkt zum Durchbruch. Viel dazu trägt bei, daß Männer wie der Präsident Grover Cleveland und der jetzige Kriegsminister Root allschweigend zugegeben haben, daß die Regierfrage eine innere Angelegenheit der Einzelstaaten ist. Alle zuvor sind gegen die Regier die Lyquistelle wegen der unbedeutendsten Kleinigkeiten so zahlreich vollzogen worden, wie es jetzt geschieht. Täglich werden mehrere Regier von den Volksgerichten zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die farbigen in den Südstaaten fürchten für ihr Leben und wandern in großer Anzahl nach den Nordstaaten aus, um sich in Sicherheit zu bringen.

**Bermittlung.**

Einer großen Gefahr mit knapper Not entronnen ist der jetzt in Newyork eingetroffene deutsche Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“. Das Schiff wäre, wie über London ein Privattelegramm meldet, während der Fahrt auf dem Atlantischen Ozean bei starkem Nebel beinahe mit einem großen amerikanischen Frachtdampfer zusammengestoßen, und nur die Wachsamkeit auf dem deutschen Schiffskoloz und die geschickte und aufmerksame Steuerung durch unsere Seeleute verhinderte eine Katastrophe. Die Passagiere des „Kaiser Wilhelm der Große“ sind voll der Anerkennung für die besonnenne Führung des Schiffes. Dem B. L. M. meldet man hierzu des weiteren: Die Passagiere des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ vom Norddeutschen Lloyd erlebten am Sonntag mittag einen aufregenden Reise-Zwischenfall. Während sich das Schiff im dichten Nebel befand, hörte der Kapitän die Dampfpeife eines anderen Schiffes und ließ in Zwischenräumen antworten. Alle Passagiere stürzten an Deck. Die Signale des „Kaiser Wil-

helm“ wiederum blieben eine Zeit lang ohne Antwort, plötzlich jedoch fühlten die Passagiere, wie das Schiff unter dem Druck der mit aller Kraft rückwärts arbeitenden Maschinen heftig erzitterte, und sahen aus dem Nebel einen großen Frachtdampfer auftauchen, der auf den „Kaiser Wilhelm“ zu fuhr. Alles suchte nach einem festen Halt, um bei dem erwarteten Zusammenstoß eine feste Stütze zu haben. Es kam jedoch glücklicherweise nicht so weit, denn der „Kaiser Wilhelm“ konnte noch rechtzeitig 30 Fuß von dem andern Schiff entfernt, zum Stillstand gebracht werden. Der Frachtdampfer war der „Planet Venus“, von Philadelphia nach der Moon-Mündung unterwegs. Eine Verzögerung von nur wenigen Sekunden beim Sichten des „Planet Venus“ oder beim Abstoppen des „Kaiser Wilhelm“ hätte ein großes Unglück verursacht.

Ein großmütiger Millionenerbe. In Brescia starb vor einigen Tagen der frühere Bürgermeister von Goito bei Mantua, Dr. Francesco Boldrini, der mit Uebergehung seiner armen Verwandten seinen Gutsverwalter Carlo Ceni zum Universalerben seines drei Millionen Lire betragenden Vermögens machte. Obwohl das Testament unanfechtbar war, beschloß Ceni, von der ererbten Summe nur 500 000 Lire für sich zu behalten und 100 000 Lire seinen eigenen armen Verwandten zu schenken. Den Rest der Erbschaft, mehr als zwei Millionen Lire, überließ er großmütig den enterbten Verwandten des Dr. Boldrini und zahlte auch ein Legat von 200 000 Lire aus, das Dr. Boldrini in einem früheren Testament für eine Nichte festgesetzt, dann aber wieder zurückgezogen hatte. Die großmütige Handlungsweise des Universalerben erregt in Italien das größte Aufsehen.

Das verschollene Aktenstück. Vor einem Jahre sandte ein italienischer Beamter ein Aktenstück per Post an das Bezirksgericht in Klauen, schrieb aber als Adresse darauf nicht „Klauen“, sondern italienisch „Chiufa“. Das Paket hätte am folgenden Tage in Klauen eintreffen sollen, allein Wochen und Monate vergingen, das Paket kam nicht und alle Nachforschungen nach demselben blieben erfolglos. Endlich dieser Tage traf das verschollene Aktenstück beim Postamt Klauen ein und mit ihm ein Schreiben des Shanghai Generalkonsulats, worin es hieß, der Ort „Chiufa“ sei in China unbekannt. — Es geht, wenn man aus nationalem Fanatismus sogar die Ortsnamen fälscht.

„Ausgezogen.“ Der „Frankf. Generalfanz.“ erzählt als wahr: In Frankfurt a. M. erfreut sich ein Bürger, der infolge seines frühlichen Lebenswandels reich mit Müßiggang gefegnet ist, öfters des Besuchs des Gerichtsvollziehers. Dieser Tage kam der Beamte wiederum vor die Tür seines „Freundes“, wo ihm aber ein großes Plakat entgegenlachte: „Ich bin ausgezogen!“ Der Beamte versetzte sich zum Hausherrn, der ihm aber versicherte, der Herr befände sich sehr fidel und sei daheim. Der Mann des Gesetzes holte einen Schloffer und ließ die Tür öffnen — richtig, sein Klient lag im Bett. „Aber wie kommen Sie dazu, anzuschreiben, Sie seien ausgezogen? Wissen Sie nicht, daß das eine — — „Aber lieber Freund, ich bin wirklich ausgezogen.“ Und zum Beweise streckte er sein unbekleidetes stacheliges Bein unter der Decke hervor.

Die Ozean-Schnelldampfer haben mit „Deutschland“ und „Kaiser Wilhelm II.“ eine Grenze der Leistungsmöglichkeit erreicht, deren Ueberreicherung bis auf weiteres so gut wie ausgeschlossen erscheint. Der Generaldirektor der „Balkan“-Gesellschaft, auf deren Verft die großen Ozean-Bindhunde entfallen sind, hat sich, nach der „T. R.“, in Newyork darüber folgendermaßen geäußert: „Man darf annehmen, daß modernste Schiffstypen, wie der neue Lloydampfer, den höchsten Grad von Fahrgeschwindigkeit repräsentieren, der sich für die Ozean-mäßiges Eigentum, und niemand wird beraubt, wenn ich mich seiner bemächtige.“

Warum aber kamen Sie mitten in der Nacht wie ein Einbrecher, um mit roher Hand gewaltsam in ein Gemach einzudringen, das gerade Ihnen hätte unantastbar und unversehrt sein müssen?“

Ich weiß, daß ich mich damit nach dem Buchstaben des Gesetzes eines schweren Unrechtes schuldig gemacht habe, und daß ich mich vielleicht wie einen gemeinen Verbrecher hätte behandeln lassen müssen, wenn ich von einem anderen überrascht worden wäre, als von Ihnen.

Aber ich hatte keine Wahl und mußte den Schritt der Verzweiflung wagen, wenn ich nicht unthätig das Verderben über mich hereinbrechen lassen wollte. Sie sagen, Ihr Vater habe sich meiner mit bitterem Groll erinnert, und ich glaube es Ihnen, denn ich weiß, daß Ihr goldener Herz keiner Unwahrheit fähig ist. Aber selbst, in seinem Groll war Ihr Vater noch immer mein Freund, und ich brauchte nicht in banger Furcht zu erzittern bei dem Gedanken, daß es in seine Hand gegeben war, meine Ehre, meinen guten Namen, meine ganze Zukunft mit einem einzigen Schläge zu vernichten. Er würde es nimmermehr gethan haben, denn er wußte, daß ich auf dem Wege war, meinen Irrtum zu sühnen. Und selbst, wenn ich nicht mit der Großmut seines edlen Herzens hätte rechnen können, hatte ich doch sein festes, unüberbrückliches Versprechen. Ich konnte ruhig schlafen, so lange ein Dokument, das meine Ehre betannte war. Aber ich war der Unglückliche aller Menschen in dem Augenblick, da dies arme, für alle Welt ganz und gar wertlose Schriftstück in die Hände eines anderen geriet. Und nun trat diese entsetzliche Gefahr plötzlich in ihrer schlimmsten Gestalt an mich heran. Mein väterlicher Wohlthäter war zu jäh aus seinem gesegneten Schaffen hinweggerissen worden, als daß er noch die Zeit gefunden hätte, mit mein Eigentum zurückzugeben.“

**Der Vater Schuld.**

Roman von Reinhold Ortman. 71

„Hedwig.“ rief er mit heiseren Lauten hervor, „meine arme, teure Hedwig! Wohl weiß ich, daß Sie mich für den schlechtesten aller Menschen halten müssen nach dem, was Sie hier sehen. Aber bei dem Andenken an den geliebten Verstorbenen, das ja uns beiden teuer sein muß, beschwöre ich Sie: verdammen Sie mich nicht, ehe Sie meine Verteidigung gehört haben!“

Aber seine Worte brachten die Wirkung, auf welche er gehofft hatte, nicht hervor. Abwehrend streckte Hedwig ihm ihre linke Hand entgegen. „Nein, nein.“ rief sie, „sprechen Sie nicht weiter. Ich will nichts mehr von Ihnen hören! Ich will nicht erfahren, was Sie beabsichtigen, da Sie in das Haus eines Toten einbringen wie ein Dieb. Ich will Sie nicht gehört und gesehen haben, und ich will Sie nicht verraten. Aber gehen Sie, gehen Sie schnell, ehe ich mich besinne, was ich jenem Andenken schuldig bin, auf das Sie sich freventlich zu berufen wagen!“

Sie instinktiv schiedte er sich an, ihrem Befehl zu folgen; da aber fiel sein Blick auf das geblutete Fach des Schreibtisches, und er lehnte zurück, um sich mit einer theatralischen Geberde vor der hochheiligen Frauengestalt auf die Knie zu werfen. „Und wenn ich mein Leben damit auf das Spiel setzen möchte, Hedwig, ich kann nicht so von Ihnen gehen. Ich, warum lieben Sie mich auch vorhin zurückgewiesen, als ich mit übervollem Herzen zu Ihrem Alte, um Ihnen meinen Beistand anzubieten in Ihrem Unglück und um zugleich für mich selber aus der Tiefe Ihres edlen Gemütes Trost und Ermutigung zu schöpfen. Wie viel Kummer hätten Sie sich und mir damit erspart. Denn diese schreckliche Situation wäre niemals möglich gewesen, wenn Sie mich vorhin gehört hätten.“

„Wer unter allen lebenden Wesen hätte jetzt ein größeres

Unrecht auf ihr Vertrauen, als ich! Wenn nicht die Reizung Ihres Herzens, so hätte doch die Gemeinamkeit anderer großen Schmerzes uns heute inniger verbinden müssen, als je zuvor. Denn ich habe ja nicht weniger verloren, als Sie. Der hochherzige Mann, der da von uns scheidet, ohne, daß es mir vergönnt war, seine erhaltende Hand in der meinigen zu halten, er ist mir ein Vater gewesen wie Ihnen, gleichviel, ob ein häßliches Mißverständnis sich während dieser letzten Wochen feindselig zwischen ihn und mich gestellt.“

Immer näher hatte er sich an sie herangebrängt, aber Hedwig wich zur Seite, um sich vor seiner Berührung zu schützen. „Stehen Sie auf, gehen Sie!“ wiederholte sie, wenn auch ihre Stimme weniger sicher klang als vorhin. „Ich will Sie nicht anhören, denn Ihre schönen Worte sind Lügen. Wohl ist Ihnen der Tod einst der Vater gewesen. Aber Sie haben sich unwürdig gezeigt seiner Liebe und seines Vertrauens. Noch am letzten Tage eines Lebens hat er Ihrer nur mit bitterem Groll und tiefem Kummer gebenden können, noch auf die letzte Strecke seines leidensvollen Lebensweges ist die Erinnerung an Sie wie ein düsterer Schatten gefallen. Und wenn Sie nun von Ihrem Schmerz und Ihrer Trauer zu sprechen wagen, um da Sie gekommen sind, den Toten zu beschließen.“ Thränen erstickten ihre Stimme.

Dobner aber sprang auf und machte eine Geberde, wie der unschuldig verdächtige Held in einem rührsamem Theaterstück. „Ihn zu beschließen. Ich?“ rief er, über seinem schaupielerischen Eifer fast die gebotene Vorsicht vergebend. „O, nicht aus Ihrem reinen Herzen kann dies fürchterliche Wort gekommen sein. Welchen Ansehens auch immer mein Beginn in den Augen anderer haben möchte, Sie, gerade Sie können nicht eine Sekunde lang einem so schimpflichen Verdacht Raum geben haben in Ihrem Innern. Was ich mir hier zuzumuthen wollte, Sie selbst würden es mir ohne Bedenken gegeben haben, wenn ich Sie vorher hätte sprechen können; denn es ist mein recht-

fahrt erreichen läßt. Der „Kaiser Wilhelm II.“ ist für stetige Durchschnittsgeschwindigkeit von 22 1/2 Seemeilen die Stunde gebaut. Seine Maschinen entwickelten auf der Fahrt 42 400 Pferdekraft, und der Kohlenverbrauch betrug 650 Tonnen für den Tag. Die Erzielung einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 26 Knoten in der Stunde würde Maschinen von 74 000 Pferdekraften erfordern, und nur solche von etwa 100 000 Pferdekraften könnten eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 26 Knoten in der Stunde erzeugen. Die Kosten des Baues und des Betriebes eines solchen Schiffes wären jedoch so ungeheuer, ebenso wie es die Größenverhältnisse sein müßten, daß sich die Konstruktion eines solchen Schiffstypus von selbst verbietet. Es heißt zwar, daß die Cunard-Gesellschaft Ozeandampfer von 25 Knoten Fahrgeschwindigkeit zu bauen beabsichtigt, der Plan hat jedoch noch keine sonderlichen Fortschritte gemacht, und ich zweifle, daß er zur Ausführung kommen wird.“ Er ist inzwischen in der Tat gescheitert.

Neue Enthaltungen über Mißhandlungen in einem französischen Kloster. Die Verhandlungen gegen fünf Nonnen und eine Angestellte des Non Pasteur von Ammonay förderten, so wird der „Bresl. Ztg.“ aus Paris berichtet, womöglich noch entscheidendere Tatsachen zu Tage, als die gegen die gleiche Kongregation vor einigen Wochen in Nancy stattgefunden. Die in diesem Kloster untergebrachten Waisen wurden nach zahlreichen Zeugenberichten

in unmenschlicher Weise mißhandelt und der Nahrung beraubt, während ihnen ungeheuerliche Arbeitsleistungen zugemutet wurden. Von besonderen Martern sind zu erwähnen: Langes Eintauchen der Köpfe in Schmutzwasser, Zusammenzerren des Haars mit Bindfäden, Zerren am Haare die Treppen hinunter, ins Gesicht speien u. a. m. Mehrere Mädchen sind infolge dieser Behandlung krüppel geworden. Die Entlastungszeugen mußten wegen ihrer handgreiflichen Lügen von dem Vorsitzenden mehrfach streng zur Ordnung gerufen werden, so ein Fleischer, der rühmend bemerkte, die Nonnen hätten für 4000 Francs Fleisch jährlich bei ihm entnommen und somit den Kindern eine gute Kost verabreicht. „4000 Francs?“ rief der Vorsitzende aus, „das macht 11 Francs pro Tag. Für 250 Personen ist das etwas mehr als mager!“ In seiner Zusammenfassung der Zeugenaussagen verurteilte Präsident Rabaud in scharfen Worten das unmenschliche Vorgehen der Nonnen, für das keine Entschuldigung geltend gemacht werden könnte. Ebenso energisch verlangte der Staatsanwalt Gailhard eine unerbittliche Bestrafung der Nonnen, die sich mit der läugerischen Mission brüsten, armen verlassenen Waisen Obdach und Schutz zu gewähren. Die Urteilsfällung wurde vertagt. (M. N. N.)

Papierrohre für elektrische Kabel. Nach einer Meldung der Zeitschrift „Electrical World“ werden in den Vereinigten Staaten jetzt zur Aufnahme elektrischer Kabel Rohre

aus Papiere hergestellt. Das Papier wird zuvor mit Asphalt getränkt und dann über einer Rolle aufgewickelt. Dadurch entsteht nach Entfernung der Rolle ein Rohr, dessen Stoff durch die Verbindung der Papierfasern mit dem Asphalt für Wasser völlig undurchlässig ist und außerdem eine vorzügliche Isolierung für den elektrischen Strom gewährt. Die Rohre werden in Längen von 2,10 Metern hergestellt. In der Umgebung der Stadt Los Angeles in Kalifornien hat man bereits einen weitgehenden Gebrauch von ihnen gemacht, abgesehen auch zur Leitung von Bewässerungskanälen. Die Telegraphen- und Telephon-Gesellschaft der Pacificischen Staaten wendet sie für ihr unterirdisches Kabelnetz in allen großen Städten der Pacificischen Küste an, und auch die Telephon-Gesellschaft von Chicago hat eine Bestellung darauf gemacht. Die Bestellungen werden etwas teurer als diejenigen mit Rohren aus Stahlgut, aber das geringere Gewicht der Rohre gibt eine Ersparnis an Transportkosten und außerdem geht das Zerlegen der Rohre leichter und schneller vor sich. Endlich ist noch der Vorteil zu beachten, daß die Metallrohre beim Einführen in die Erde weniger leicht beschädigt werden können. In dieser Schilderung ist nur eine Angabe darüber zu vermissen, wie die Verbindung zwischen den einzelnen Rohren hergestellt werden wird.

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc.**  
**Einlösung aller werthhabenden Coupons- und Dividendenscheine.**  
**Bewahrung offener, Aufsicherung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
 Filiale Riesa  
 Bahnhofstr. 2  
 (früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Vergütung, Beleihung lösbarender Wertpapiere.**  
**Safe-Schrank-Einrichtung**  
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Energische Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**A. Messe,**  
**Bankgeschäft,**  
**Riesa, Hauptstrasse.**  
 Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte**  
 wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.  
 „ viertelj. „ „ 4% }  
**Bareinlagen**

**Alle Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen**  
 werden morgen **Sonnabend, den 16. Mai** im **Boeten-Restaurant** zur **Versammlung** abends um 8 Uhr eingeladen. Der **Einberufer Ehrenklärung!**  
 Die gegen Frau Haupt in Gröba ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich als unwarh zurück.  
 Marie Lieberwirth, Gröba.

**Verloren** wurde ein **Kinderschlüssel**.  
 Abzugeben **Witzgasse 1.**  
 Sch. Schlafst. ret. Sommerstr. 63, 3.  
 2 Sch. Schlafst. ret. Rastantenstr. 7, pt.  
 Schlaftede i. el. Rastantenstr. 61, 2. 1.

**1 große helle Werkstelle,**  
 mit oder ohne Wohnung, beagl. große schöne Räumlichkeiten, für Kontor-zwecke geeignet, billig zu vermieten bei **W. v. dem. Seyditz, Poppystr. 27, 1.**

**Gästz. möbl. Zimmer**  
 am Kaiser Wilhelm-Platz zu vermieten zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**1 Logis**  
 zu vermieten **Weschenb. 9.**

**Stbl. Oberwohnung** mit Zubeh. ist per 1. Juli oder Okt. zu verm. **M. Rippert, Witzdorf.**

**2 schöne Wohnungen**  
 zu vermieten, 1. Juli bezugsbar, Reuben Witzdorf.  
 Albert Witz, Gröba.

**Schöne Wohnung,**  
 bestehend aus großer Stube, Kammer, Küche, hat zu vermieten  
 G. Meißner, Gohlis No. 67.

**Geschäfts-Gröffnung.**  
 Der geehrten Einwohnerschaft von Ränchitz und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzugeben, daß ich in Ränchitz Sonnabend, den 16. Mai, ein **Fleisch- und Wurstwarengeschäft** eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchenden Kunden mit nur guter Ware zu bedienen. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, empfiehlt sich hochachtungsvoll  
**Ränchitz. P. Stendte.**

**Rirschen-Auktion.**  
 Mittwoch, den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, sollen im Schade'schen Gasthose zu Ober-Rauscha die mir gehörenden Rirschen bedingungsweise zur Auktion kommen.  
 Rittergut Staucha, den 18. Mai 1903 **M. Schröder.**

**Schaf-Auktion.**  
 In hiesiger Rittergutschäferei sollen Dienstag, den 19. Mai d. J., nachmittags nach 3 Uhr 60 Stück fette Lämmer bedingungsweise ver-  
 Staucha, den 8. Mai 1903 **M. Schröder.**

**Auktion.**  
 Sonnabend, den 16. Mai, von nachmittags 2 Uhr an, kommen **Wettinerstraße Nr. 4 im Einzelhaufe** — Eingang vom Straßenbahn-depot — nachverzeichnete Nachlasssachen, als: 1 Schreibstisch, Sofa, Kleidergehänge, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Glaskugeln und Cylinder für Schirmmacher; von 5 Uhr an eine größere Partie Glaswerkzeuge, als: Hobel, Sägen und viele andere Gegenstände mehr zur Versteigerung.  
 Ernst Müller, Auktionator.

**RHENSER MINERALBRUNNEN**  
 Ausstellung Düsseldorf 1902:  
 Goldene Medaille und Staatsmedaille  
 Niederlage bei: **Carl Ilgner, Riesa.**

**Einige Wohnungen,**  
 Preis 125—180 Mk., sind zu vermieten und sofort oder später bezugsbar.  
 Näheres **Neuweiße 69, 2. Etg.**  
 Beamter sucht ab 1. Oktober **Wohnung.**  
 300—350 Mk. Off. unt. N. N. 20 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein freundl. Logis,**  
 Stube, zwei Schlafkammern, Küche und Zubehör 1. Juli billig zu verm.  
 Laura verw. Reinhardt, Röderau

**1 freundl. Logis,**  
 Giebelstube, zwei Seitenkammern, per sofort oder 1. Juli billig zu verm.  
 Laura verw. Reinhardt, Röderau

**Ein 19jähr. Mädchen**  
 sucht Stelle als Hausmagd auf besserem Gut. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Gesucht** wird für 15. Juni ein älteres, anständiges **Mädchen,**  
 das im Kochen nicht ganz unerfahren ist. Zu melden bei **Frau Johann Hoff jun.**

**Gesucht** sofort oder 1. Juni eine **Handmagd** von 17 bis 20 Jahren **Frau Schmidt, Rauscha.**

Ein tüchtiger, noch rüstiger Mann wird als **Wächter**  
 sofort bei gutem Lohn gesucht.  
 Rittergut Rauscha.

**Ein Markthelfer,**  
 eifrig und zuverlässig, sofort gesucht in dauernde Stellung.  
**Adolf Richter.**

**Schweizer**  
 auf Freistelle sucht sofort **Seifert, Oberchw., Gröba-Riesa.**

**Viel Geld**  
 verdienen Hausierer, Kolporteur u. Muster gratis und franco.  
**J. Bentel, Straßburg i. El.**

**Guterverkauf.**  
 Wegen Todesfall soll ein Sandgut in der Sommerfelder Pflanze mit 63% Acker über 1700 Steuerrenten, gute Gebäude, verkauft werden. Preis 115 000 Mark, Anzahlung 25 000 Mark. Best. Angebote unter **Schliffre A. G. Postlagernd Schreiba** erbeten.

**Hauskauf.**  
 Ein Arbeiter sucht auf dem **Riesberg** oder in dessen Nähe für sich ein **Haus** zu kaufen. Nicht zu groß, wenn auch alt. Gode Anzahlung. Offerten unter **N. 65** in die Exped. d. Bl.

Ein Posten schön getr. Futter, sowie **Gen. lieg. 3. Brl. Rastantenstr. 11.**

**Saat-Mais**  
 hat billig abzugeben  
**W. Starke, Friedrich Auguststr. 7.**

**2 Fahrräder,**  
 1 Halbrenner, 2 mal gefahren, mit 1 Jahr Garantie, 1 hartes Touren-Rad, flottbillig zu verkaufen  
**Job. Schließer, Rastantenstr. 47.**

**Nähmaschine,**  
 wie neu, unter Garantie flottbillig zu verkaufen  
**Job. Schließer, Rastantenstr. 47.**

### Kirchennachrichten für Riesa.

**Am Sonntag Rogate (17. Mai) 1903**  
 Predigtzeit für den Hauptgottesdienst: **Matth. 6, 9-13.**  
 für den Nachmittagsgottesdienst: **Job. 16, 28-33.**  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Friedrich); 11 Uhr Kindergottesdienst ebenda (Pastor Friedrich) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Sachse) mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Duthardt).

**Wochenamt vom 17. Mai bis 24. Mai c.** für Taufen und Trauungen Pastor Sachse und für Beerdigungen Pastor Duthardt.  
**Ev. Männer- u. Jünglingsverein.** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.  
**Ev. Jungfrauenverein.** Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhausloale.

### Kirchennachrichten für Weiba.

**Sonntag Rogate.**  
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

### Kirchennachrichten von Gröba.

**Dom. Rogate früh 8 Uhr** predigt Pastor Worm über **Matth. 6, 9-13**; 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr Missionsskizze im Pfarrhause; zu derselben Zeit kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend der eingepfarrten Ortschaften. Pastor Worm. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.  
 Mittwoch abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

### Kirchennachrichten für Glaubitz und Pöschitz.

**Rogate, 17. Mai.**  
 8 Uhr: Frühgottesdienst vorm.  
 10 Uhr: Spätgottesdienst vorm.  
 In beiden Kirchen Bejgottesdienst.

### Kirchennachrichten für Pankitz mit Jahnsdorf.

**Sonntag Rogate, 17. Mai.**  
 Vorm. 1/8 Uhr Beicht.  
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feter des heil. Abendmahls (Herr Pastor Koch-Pransky).

### Kirchennachrichten für Reithain und Wöberau.

**Dom. Rogate (17. Mai).**  
 Reithain: Frühkirche 8 Uhr mit Predigt und Kommunion. Beginn der h. Beichte 1/8 Uhr. Beichte und Predigt hält Herr P. Ekenkel-Glaubitz.  
 Wöberau: Spätkirche 1/11 Uhr mit Predigtlesen.



Stelle von morgen Sonntag, als den 17. Mai, von früh an einen großen Transport

### Schöne schwere Rüche, sowie Kalben,

hochtragend und mit Rälbern, wobei Ruchrübe, die mit preiswert zum Verkauf.  
 Emil Thielemann, Gutsherr, Stolzenhain Nr. 5.

### Schöne Rüche mit Rälbern, sowie

hochtragende Ruchen zum Verkauf im Gasthof Beckwitz.  
 K. Eberhardt.

### 1 guter Zughund

ist wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. Rührer Hauptstr. 8, im Laden.

### Schlachtpferde

Kauft jederzeit zu höchsten Preisen die Schlachtkühe Strehla, früher Gröba (Erlene).  
 Alte und junge Kaninchen kauft Gute Oueck, Riesa, 2. Etage.

# Pferde-Rennen zu Dresden

**Sonntag, den 17. Mai 1903, Nachm. 2 1/2 Uhr**  
**6 Rennen - W. 36400.- Preise.**

**Fahrtplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)**  
 Einfahrt: 2 1/2 Uhr bis 2 1/4 Uhr Nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 5 1/4 Uhr Nachm.

### Vereins-Totalisator.

Alle Nähere siehe Anschlagtafel! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



## Köstriker Schwarzbier.

Dieses überaus Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkohols besonders Kindern, Diätarmer, Schwächeren, währenden Müttern und Konvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird. Ist zu haben in Riesa bei **Ernst Moritz, Kolonialwaren- und Bierhandlung.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstriker Schwarzbier“.

### Seltene Gelegenheit!

Durch billige Einkäufe bin ich im Stande, die noch am Lager befindlichen **Fahrräder** zu ganz billigen Preisen unter 1 Jhr. Garantie abzugeben.

**Wählre auch Teilzahlung!**  
**German Großmann, Schulstr. 5.**  
 Eine Ladentafel, ein gr. Regal mit 32 Kästen, fast neu, Federbetten, Bettstellen usw. sind bill. z. verk. D. Ob.

### Jagdswagen,

gebr. Amerikaner, **Russierwagen, Wägel,** mit und ohne Verdeck, Park-, Pony- und Kutschwagen, 70 Stk. gebraucht 1- und 2spännig

### Kutschgeschirre,

Brustplatt, 10 Kabelleitzgeschirre, 10 Reifstätt, Wagenlaternen verkauft zu den bekannt billigen Preisen

**E. Ulbricht, Dresden-N., Döbenerstr. 55.**



### Urania

sehr gute Qualitätsmarke. **Fahrradzubehöre,** Pneumatik etc. staunend billig. Haben Sie Bedarf verl. Sie m. Katalog gratis.  
**Urania Fahrradfabrik Cottbus 2.**

### Gene Mariaschneider Braunkohlen

(nur Döblich) empfiehlt zu billigsten Preisen ab Schiff in **Döblich Carl Heyne.**

Nächster Tage in **Göbersen** und **Gröba.** Bestellungen nimmt entgegen **E. Schulze, Gröba, Streblauerstr. 46**

### Gene Mariaschneider Braunkohlen

empfehl in allen Sortierungen billig ab Schiff in **Riesa E. A. Schulze.**

### Gene Mariaschneider Bestglanzkohlen

empfehl in allen Sortierungen billig ab Schiff **Riesa. A. G. Pering.**

### Klavier

ist per Kasse billig zu verkaufen. **Neue König Restaurant**

### 1 gebr. Nähmaschine,

sehr gut gehend, mit Gebrauchsanweisung und Reserveteilen billig zu verkaufen. **Wilmarscher Str. 2. Et. 1.**

### Gebr. Grundofen,

wenn auch klein aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. sub **N. 37** in die Exped. d. Bl.  
 Ein gebrauchtes, noch guterhaltenes Sofa billig zu verkaufen. Wo? legt die Exped. d. Bl.

## Seltene Gelegenheit!

Durch Kassaekauf lä es mir gelungen, ein großes Lager fertiger **Herrn- und Knabengarderoben** zum hellen Preise zu kaufen; dieses ganze Lager ist soeben eingetroffen, und stelle ich diese Waren wie noch andere Bestände meines Kaufhauses zu besonders niedrigen Preisen von heute ab zum Verkauf.

**Ein Posten Herren-Anzüge,**  
 früher Wt. 9, 11, 13, 15, 16 1/2, 18,  
 jetzt Wt. 7, 8 1/2, 9 1/2, 11, 12 1/2, 14.

**Ein Posten la. Herren-Anzüge,**  
 früher Wt. 20, 24, 27, 30, 34, 38, 42, 48,  
 jetzt Wt. 15, 17, 21, 23, 25, 26, 27, 30.

**Ein Posten Burschen-Anzüge und Paletots,**  
 früher Wt. 10, 12, 14, 15, 17, 18, 20, 24, 30, 39,  
 jetzt Wt. 6, 7 1/2, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 20, 23.

**Ein Posten Knaben-Anzüge,**  
 früher Wt. 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 18,  
 jetzt Wt. 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 12.

**Ein Posten Herren-Hosen,**  
 früher Wt. 3 1/2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 20,  
 jetzt Wt. 2, 3, 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10, 11, 13 1/2.

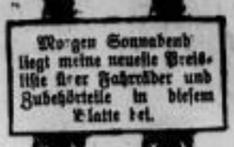
Hilfklappen werden gratis verabfolgt.

## Paul Suchantke

**Riesa**  
 27. Bettinerstraße. 27.

## Besser als eine Baderreise

ist in vielen Fällen eine Bz im **elektrophysikalischen Institut Riesa a. E., Hauptstr. 62.** Große Erfolgsd. durch Vch. und Farad. Ströme. Bestrahlungen, Dym- und elektrische Behandlungen re. Ocellatous- und manuelle Massage, elektrische Weidm. Ströme, elektrische Gesichtstrage. **Neu! Elektrische Boh-Tannin-Gäber. Neu!**



Morgen Sonnabend liegt meine neue Preß-Apparatur für die Herstellung von Buchdrucker- und Buchbinder-Druck in diesem Katalog vor.  
 Hochachtungsvoll  
**Franz Niesel, Gröba-Riesa.**

### Herzogliche Bangewerkschule

Wagen- u. Holzmaschinen, Maschinen- u. Mühlenbau, Maschinen- u. Mühlenbau, Maschinen- u. Mühlenbau.

**Grüne rote Haare** färbt u. Sie sofort  
 wunderbar wirksam nur mit **Dr. Ruhn's Rubin-Haarfarbe W. 2.-** und **Rubin-Haaröl 60 Pf.** stärkt und befördert den Haarschutz, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. **Franz Ruhn, Kronenplatz, Nürnberg.** Hier in allen Apoth., Drog. und Part.

### Halten Sie Stubenvögel?

Wenn Sie dieselben gesund und langesreudig erhalten wollen, so füttern Sie

### Siebers Futtermischungen

für alle Arten Vögel vorzüglich. **Pakete 35 und 60 Pf.** Gebrauchen Sie auch **Siebers präpariertes Vogelfuttermittel** gemischt. **Pakete 30 und 50 Pf.** **Allein echt in Riesa bei:**

**Carl E. Schäfer,**  
 Ecke Pankitzer- und Hauptstraße.

### Mais, Mais, Mais,

in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben,

### Gerstenschrot, Roggenkleie,

besteht zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

**1 Schanzenversteck mit Glasstieren,**  
**1 Ladenschrank,**  
**1 Handwagen** umgungsfähig billig zu verkaufen.  
**Germ. Fiedler, Gröba.**

**Ein heller**  
 verwendet statt Backpulver **Vanillin-Zucker** **Oetker's Pudding-Pulver** 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

## DAVID'S MIGNON-KAKAO

Pr. Pfl. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

### Baschpulver

empfehl **Paul Koschel Nachf.**